Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 12

Rubrik: Unterwegs

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

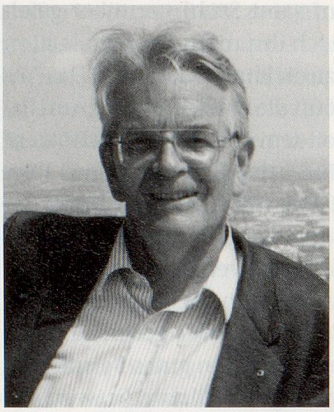
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

notiert

Von Peter Rinderknecht



Wir haben Dich im Oktoberheft nicht gefunden. Was war denn los?» Besten Dank für alle Rückfragen. Ich hatte schlicht den Redaktionsschluss, eine grosszügige Gnadenfrist und erst noch den verlängerten Geduldsfaden des Chefredaktors überzogen. Die Hoffnung, nach einer Bronchitis während einer Pressereise nach Dänemark zum Schreiben zu kommen, erwies sich als Illusion. Die Reise galt übrigens der dänischen Hörmittelindustrie: Sie werden gelegentlich mehr darüber lesen.

Das Wort zum Mitnehmen

Ich werde nur einmal durch diese Welt gehen. Deshalb will ich alles Gute, das ich tun kann, jetzt tun. Und jede Freundlichkeit, die ich einem Menschen erweisen kann, jetzt erweisen. Ich will es nicht verschieben und übersehen, denn ich werde den gleichen Weg nicht zurückkehren.

(Autor unbekannt, gelesen in einem Gasthof in Triesenberg FL)

Heute, am 4. November, steht im deutschen Teletext: «Aussenminister Kinkel hat erneut auf eine Revision der Rechtschreibereform gedrängt. Den Verfechtern warf er ‹falschen Reformeifer› vor. Man kann den Willen der Bevölkerung nicht einfach wegwischen, sondern muss sich korrigieren.» Nun, «falschen Reformeifer» könnte man auch dem Schweizer Fernsehen vorhalten. Oder was halten Sie von folgenden Originalbeispielen?

«Gestreitet wird für das Herkunftsland»... «Der jetztige Text der Alpenschutzinitiative»... «Im Stahlpoker zwischen Krupp und Thyssen»... Wie sagte doch einst einer meiner Lehrer? «Sie machen da einen falschen Fehler.»

Nachdem über eine Million Exemplare des neuen «Duden» verkauft wurden, sehe ich gespannt den Volksabstimmungen in den deutschen Bundesländern entgegen. Vielleicht stimmen wir dann auch kantonsweise darüber ab. Übrigens: Auf Seite 894 unten entdeckte ich soeben folgenden Mustersatz unter § 69: «Bitte fordern Sie ihn auf die Wohnung sofort zu verlassen!» Ich bin völlig verwirrt, denn seit etwa 60 Jahren habe ich nach dem «auf» ein Komma gesetzt. Ungeduldig sehe ich der Erstausgabe des «Aargauer Duden» entgegen...

Mit der Aargauer Kultur hatte ich zwar auch ein kleines Problem: Im Sommer wurde die Wiedereröffnung des «Historischen Museums Aargau» auf der Lenzburg gefeiert – natürlich mit amtierendem und pensioniertem Regierungsrat. Nachher schrieb die «Aargauer Zeitung»: «Moderne Ausstellungsgestalter tragen neuen Sehgewohnheiten Rechnung.» Der Rundgang durch die aufwendig und stilvoll präsentierte Schau «Geld bewegt die Welt» stellte allerdings unsere alten Sehgewohnheiten derart auf die Probe, dass wir unsere Führerin immer wieder unterbrechen mussten, weil die Beschriftung der Hunderte von wertvollen Münzen in winzig kleiner Schrift kaum lesbar war. «Ja, das ist leider nicht ganz optimal gelungen» – dieser Kommentar vermochte uns und all die anderen Besucher kaum zu trösten. Dabei wäre es ein Kinderspiel gewesen, die wichtigsten Texte mit einem Fotokopiergerät zu vergrössern. Vielleicht hätte man – gegen Pfand – auch Lupen ausleihen können. Oder Feldstecher. Auch die Auslagen von Bijouterien tragen oft so diskrete Preisschilder, dass ein Interessent den Laden betreten muss. Damit hat der Zweck der Übung denselbigen erreicht.

Einige Leser dürften sich noch erinnern an die Reportage über das Remetschwiler «Stall-Lädeli» im Aargau, das ich in der Zeitlupe vom Februar 1995 vorstellte. Das fleissige Brockenhaus-Senioren-Team konnte zu seinem 15. Geburtstag der Spitexorganisation Rohrdorferberg kürzlich wiederum einen Check von 20000 Franken überreichen. Seit unserem Bericht haben sich die Verhältnisse allerdings geändert. Erstens gibt es immer mehr Occasionsläden, Secondhand-Shops oder Tauschbörsen für Kinderkleider, Sportartikel, Velos usw. Zweitens versuchen Privatleute oft, «bessere Sachen» selbst zu verkaufen. Und drittens ist in den Rezessionsjahren die Kauflust ganz allgemein zurückgegangen. Vor diesem Hintergrund nimmt sich die grossartige Spende umso eindrücklicher aus.

Beim Blättern in der Kinderzeitschrift «Maky» beim Enkel Benjamin stosse ich auf folgende Lesefrucht: «Ein Reporter besucht einen Hundertjährigen und will wissen: ‹Worauf führen Sie denn dieses gesegnete Alter zurück?› – ‹Das kann ich Ihnen im Moment noch nicht sagen, ich verhandle noch mit Nestlé und Hero›, antwortet der Mann.» ◆